



Toyo University | Tokyo, Japan

Dagny

Fakultät 15 – Angewandte Literatur- und Kulturwissenschaften – Fachsemester 7

07.09.2022 – 27.02.2023

Toyo University 東洋大学

Die Toyo University ist eine private Universität in Tokyo, die ich über das ISEP-Programm besuchte.

Nach Absprache mit meiner Studiunkoordination entschied ich mich für diese Universität, da sie unter unseren japanischen Partnerunis die beste Kursauswahl für meinen Studiengang bot.



Tokyo, Japan

Direkt in Tokyo zu studieren, ist eine Erfahrung, die ich zu schätzen weiß. Selbst in einem Semester schaffte ich nicht alles, was ich dort sehen wollte. Mein Wohnheim lag in Akabane, eher ein Arbeiterviertel als ein Urlaubsziel. Ich fand es angenehm, etwas abseits davon zu wohnen. Konbinis, Schreine und Tempel begegnen euch überall in Tokyo.

Von Tokyo aus sind auch viele Tagesausflugsziele super erreichbar. Es mangelt eher an Zeit als an Möglichkeiten.



Wenn man an Tokyo denkt, denkt man oft an Shibuya oder Shinjuku, Tokyos von Menschen und Reizen überflutete Stadtteile. Aber Tokyo ist riesig und vielfältig. Zwischen dem Großstadtrummel gibt es Ruheorte, viele Parks und auch ein Tokyo außerhalb der Tourismus-Hotspots.

Organisation

Über ISEP erhielt ich einen Wohnheimplatz im AI-House. Dieses Wohnheim wird für alle Internationals empfohlen. Begrüßt wurde ich direkt mit japanischer Bürokratie, aber ich war froh über die Unterstützung dabei. Auch im Verlauf des Semesters unterstützte mich das Wohnheim z.B. während meiner Corona-Erkrankung.

Fast alle internationalen Studierenden wohnen hier. Dazu gehört ein kleines Zimmer, 5-mal unter der Woche Frühstück und Abendessen in der Cafeteria, Gemeinschaftsbäder und -küchen, ein gemeinsamer Study Room und weitere Aufenthaltsmöglichkeiten auf den geschlechtergetrennten Stockwerken.



Im Laufe des Auslandssemesters fand ich mich immer besser im Alltag auf Japanisch zurecht. Ich war nicht ganz glücklich mit meiner Niveaueinstufung und glaube, unter anderen Umständen hätte ich noch mehr Japanischkenntnisse mitnehmen können. Immersives Sprachenlernen ist nicht linear und so verzeichnete ich abwechselnd Frustrationen und Erfolgserlebnisse.

Akademische Eindrücke

Einige Kurse strecken sich über das ganze Semester. Andere finden nur ein halbes Semester (Quarter) lang statt, dafür mehrmals die Woche.

Es wurden meist weniger Texte gelesen, als ich es aus Dortmund kenne. Vermutlich liegt das auch am Englischniveau der meisten japanischen Studierenden. Stattdessen gab es Arbeitsaufträge zum Einreichen auf der Plattform ToyoNet. In den Sprachkursen gab es regelmäßige Vokabeltests und Aufsätze. Große Prüfungen waren die Midterms und Finals.

Viele Freistunden verbrachte ich in der Unibibliothek. Dort gab es PCs und einen WLAN-Bereich. Die meisten Bücher musste ich aber selbst kaufen.

Toyo University | Tokyo, Japan

Meine Kurse:

- Japanese Culture and Society A*
- Introduction to Postcolonial Thought*
- Science, Technology and Society*
- Urban Development History of Tokyo*
- Multicultural Society and Education*
- Integrated Japanese II Theory*
- Integrated Japanese II Practice*
- Japanese Listening II
- Japanese Writing II
- Research on International Cultures I B*

Neben Einblicken in die japanische Kultur und Studium gewann ich neue Perspektiven. Mich ein Semester lang in eine andere Sprache und Kultur zu vertiefen, fand ich extrem spannend. Auch akademisch war z.B. die Planung eines Workshops für mich eine neue Übung.

Das AI-House bewohnen 50% japanische und 50% internationale Studierende. Meiner Erfahrung nach entwickelten sich Freundschaften dennoch eher getrennt, da man trotz der Überschneidungen einen sehr unterschiedlichen Alltag hatte (andere Kurse, langfristige vs. 1 Semester-Aufenthalt, Sprachkompetenzen etc.).

Soziale Integration

Durch das Wohnen im AI-House fand ich mit Kursbeginn schnell Anschluss. Es gab gemeinsame Frühstücke und Abendessen und viele besuchten die NEST-Kurse.

RA (Residence Assistants) waren Ansprechpartner*innen für bestimmte Wohnheimabschnitte. Sie organisierten den Alltag sowie größere und kleinere Events.

An der Uni Anschluss zu japanischen Studierenden zu finden, war schwieriger. Über ein Language Exchange Programme wurde mir eine Sprachlernpartnerin zugeteilt. Vor Kursbeginn hatte ich v.a. Kontakt zu anderen TU-Studierenden.

Ihre „Werbeaktion“ für die TU

Zusammen mit einem weiteren TU-Studenten meldete ich mich für die “Study Abroad Fair” der Toyo University. Dort erhielten die internationalen Studierenden einen Platz, an dem Besucher*innen mit uns reden konnten. Wir hatten viel Infomaterial in Form von Flyern, Postern etc. dabei. Auch einen Laptop, auf dem wir eine Präsentation zeigten, sowie die TU-Flagge und deutsche Süßigkeiten.



Ich denke, dass die Study Abroad Fair ein guter Ort war, um interessierte Studierende zu treffen. Wir hatten viele gute Gespräche. Bei zwei Studierenden hatte ich den Eindruck, dass sie sich ein Studium an der TU ernsthaft vorstellen konnten. Es wäre schön, sie hier wiederzusehen.

Kultur

In Japan koexistiert Vieles, das aus westlicher Perspektive gegensätzlich scheint. Moderne und Tradition sind Aspekte des Alltags. Religionen schließen sich nicht gegenseitig aus. Viele Japaner*innen sind gleichzeitig Buddhisten und Shintoisten.

Das Essen war für mich als Vegetarierin eine Herausforderung, dennoch vermisse ich es sehr. Auch die Sprache und die Freundlichkeit fehlen mir.

Aus einer individualistisch geprägten Kultur in eine gesellschaftsorientierte zu kommen, fordert heraus, aber birgt die Chance, Denkmuster zu hinterfragen.

Toyo University | Tokyo, Japan



Mein Kulturschock war eher ein Sprachchock. Zwischen den Niveaustufen liegen große Abstände und ich wurde zu hoch eingestuft. Offiziell war das Level nicht wechselbar. Sprach man mit den Dozent*innen, war es meist doch möglich. Mein Tipp wäre, sich nicht mit dem Niveau zu überfordern. Bei 6-mal pro Woche Sprachkurs hatte ich keine Zeit, meine Lücken aufzuarbeiten. In einem Auslandssemester passiert so viel, dass man manchmal auch weniger von sich selbst erwarten darf.

Nachhaltigkeit

Hin- und Rückreise

Aufgrund der Entfernung gab es für mich leider keine Alternative zum Flugzeug.
In Tokyo selbst fuhr ich alles mit den Öffentlichen.

Nachhaltigkeit vor Ort

Meine Versuche, Plastik zu reduzieren, mich vegetarisch zu ernähren etc. frustrierten mich vor allem anfangs extrem. In Japan ist die Verpackung ein wichtiger Teil des Produkts und man kann dem Plastikmüll nirgends entkommen. Dafür sind die Städte aber extrem sauber und das, obwohl es kaum öffentliche Mülleimer gibt. Produziert man in Japan Müll, nimmt man ihn ganz selbstverständlich wieder mit nach Hause und entsorgt ihn dort.

Tipps und Vorschläge für zukünftige Studierende

- Als aufladbare IC-Karten für die öffentlichen Verkehrsmittel sind Pasma und Suica austauschbar benutzbar. Falls ihr aber auch im AI-House wohnen werdet, empfehle ich die **Pasma**, denn an der Akabane-Iwabuchi Station könnt ihr nur diese in einen Commuter Pass umwandeln.
- Dinge, die ich vergessen habe, mitzunehmen: **Geschirr** und **Hausschuhe** (könnte je nach Schuhgröße ein Problem werden)
- **Shampoo, Deo** etc. und **Collegeblöcke** sind in Japan teuer. Also gerne großzügig einpacken. Falls ihr etwas vergesst, ist sonst **DAISO** eine gute Anlaufstelle.



Tipps und Vorschläge für zukünftige Studierende

- Sprachkenntnisse: Selbst die Anfängerkurse setzten die Kenntnis von **Hiragana und Katakana** voraus. Aber keine Sorge, die sind leicht zu lernen. Komplizierter sind die Kanji. Für diese war **Google Lense** manchmal ein hilfreicher Begleiter.
- **Kofferplatz**: In einem halben Jahr sammeln sich viele Dinge an. Wenn möglich, plant schon beim Packen Platz dafür ein.
- **Visumswechsel**: Meine Uni empfahl, für meine Reise im Anschluss meinen Studierendenstatus aufzugeben und als Touristin zu reisen. Dann hätte ich auch den Japan Rail Pass nutzen können. Auf dem Amt in Tokyo wurde dieser Versuch abgewiesen. Anderswo klappt das anscheinend.



Das Leben danach...

Im Auslandssemester hat sich mein Alltag neu sortiert. Für das kommende Semester überlege ich, welche Veränderungen ich behalten möchte und hoffe, eine bessere Alltagsbalance zu finden.

Manchmal denke ich, es wäre auch schön gewesen, ein ganzes Jahr lang in Tokyo zu studieren. Im Endeffekt weiß ich aber nicht, wie es geworden wäre, nachdem fast alle meine neuen Freund*innen nur ein Semester blieben. Auf jeden Fall hoffe ich, irgendwann noch einmal länger in Japan leben zu können. Unbefristet könnte ich mir das nicht vorstellen, aber ein Urlaub wird sich immer zu kurz anfühlen.



Anything else?

Wenn ihr noch mehr über die Toyo University und ein Auslandssemester in Tokyo wissen wollt, schaut gerne mal bei meinen Storytellerberichten vorbei. Dort habe ich während meines Aufenthalts einige Erfahrungen und Gedanken berichtet.

<https://international.tu-dortmund.de/outgoings/auslandsstudium/uebersee-austauschprogramm/storyteller/wise22/#c203960>

Ansonsten wünsche ich euch viel Erfolg mit euren Auslandsplänen! Grüßt Japan bitte von mir, falls es euch dorthin verschlägt.



Toyo University | Tokyo, Japan